

Nur keine Hektik!



Was haben wir uns zu Beginn des neuen Jahres nicht alles vorgenommen: gesünder zu leben, toleranter zu sein, mehr Gelassenheit zu zeigen. Und bis Ende des Monats werden die meisten guten Vorsätze dahin geschmolzen sein wie der seit Jahren immer weniger werdende Schnee in der Wintersonne.

Unsere Reisen nach Benin haben uns gelehrt, dass Hektik wenig sinnvoll ist, meist führen kleine, geduldige Schritte leichter zum gewünschten Erfolg.

Daran musste ich denken, als wir bei unserer letzten Reise im Februar 2023 beim Schlendern über den großen Kunsthandwerkermarkt in Cotonou, die Wirtschaftsmetropole Benins, dieses Grautier entdeckten, das mit seinem 1“ES“ (= „Eselstärke“) den Kleinkrafträdern im Hintergrund mit ihren 4PS (bei 50ccm Hubraum) durchaus Paroli bieten kann. Die Leistung unserer motorisierten Fahrzeuge wird ja oft noch in Anlehnung an ein Tier, nämlich das Pferd, gemessen, was inzwischen aber als veraltet gilt.

Apropos Alter: archäologische Befunde belegen, dass lange vor dem domestizierten Pferd der Esel den Menschen als Nutztier diente. Man fand heraus, dass vor etwa 7 000 Jahren in Ostafrika – wahrscheinlich von Hirten - Wildesel gezähmt wurden.

In Ägypten und Mesopotamien maß man den Eseln solch große Bedeutung bei, dass sie sogar mit königlichen Herrschern zusammen bestattet wurden.

So dienen sie bis heute den Menschen in vielen Ländern als genügsames Tragetier, das große Lasten kostengünstig über weite Strecken transportiert -unter einer Voraussetzung: man hat Zeit!

Dieses Symbol der Gelassenheit auf dem **noch** geruhsamen Handwerkermarkt werden wir bei unserem nächsten Besuch vielleicht nicht mehr vorfinden, denn der ehrgeizige beninische Präsident Talon, vor seiner Präsidentschaft ein erfolgreicher Unternehmer, hat sich die Modernisierung und wirtschaftliche Weiterentwicklung seines Landes auf die Fahnen geschrieben. Und dabei ist auch dieser Markt ins Visier geraten, geplant ist eine komplette Umgestaltung.

Die beschaulichen kleinen, gemütlichen Buden und Läden sollen modernen Verkaufsbauten weichen, auch die schattenspendenden alten Bäume sollen fallen.

Wir fragten uns sofort, wer von den Händlern in Zukunft dann noch die mit Sicherheit erhöhten Standmieten wird bezahlen können.

Einstweilen aber genossen wir dieses bunte Treiben, die wortgewaltigen Angebote der Verkäufer, den Zauber der alten Bäume – und die stoische Gelassenheit dieses Esels, den auch der geplante Wirtschaftsfortschritt nicht erschüttern wird.

Dabei zeigen die Aktivitäten des Präsidenten Talon durchaus Erfolge – zumindest in Cotonou (und anderen Städten), das wir bei unserem letzten Besuch kaum wiederkannten.

Der Flughafen glänzte mit internationalem Standard, die Straßen waren sauber dank einer ausgebauten städtischen Müllabfuhr, überall rege Bautätigkeit, der leider auch einige – unserer Meinung nach – erhaltenswerte Gebäude zum Opfer fielen.

Seit seinem Amtsantritt 2016 sind durchaus Fortschritte im Bereich der Energie- und Wasserversorgung, der Bildung und im Verkehrswesen erreicht worden. Die Sozialausgaben wurden von 33% auf 44% erhöht, auch in der Korruptionsbekämpfung erzielte man Erfolge.

Benin verbessert sich dabei von Platz 95 auf Platz 72 von 180 Ländern, allerdings werden die Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung international teilweise kritisiert. Die politischen Verhältnisse werden an anderer Stelle dieses Kalenders noch zur Sprache kommen.

So verließen wir nach unseren Einkäufen diesen zauberhaften Kunsthandwerkermarkt mit etwas gemischten Gefühlen und sind gespannt, mit welchen Veränderungen diese pulsierende Wirtschaftsmetropole uns das nächste Mal überraschen wird. Ob wir unseren Freund, den Maler Mensah, bei dem wir auch dieses Mal schöne Bilder erstanden, wiedersehen werden?

**„Esel sind nicht störrischer als Pferde. Sie geben dir nur mehr Zeit zu überlegen,
was du falsch gemacht hast“.**

(unbekannt)

Renate Schiestel-Eder